



Handelszeitung+Bilanz

Handelszeitung, Bilanz / Digital Shapers
8021 Zürich
058 269 22 00
[https://www.handelszeitung.ch/bilanz/...](https://www.handelszeitung.ch/bilanz/)

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 63'112
Erscheinungsweise: jährlich



L//P

Seite: 30
Fläche: 377'341 mm²

Auftrag: 1093187
Themen-Nr.: 666.014

Referenz: 85325023
Ausschnitt Seite: 1/7





Handelszeitung+Bilanz

Handelszeitung, Bilanz / Digital Shapers
8021 Zürich
058 269 22 00
[https://www.handelszeitung.ch/bilanz/...](https://www.handelszeitung.ch/bilanz/)

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 63'112
Erscheinungsweise: jährlich



L//P

Seite: 30
Fläche: 377'341 mm²

Auftrag: 1093187
Themen-Nr.: 666.014

Referenz: 85325023
Ausschnitt Seite: 2/7

NEU Charlotte Axelsson, 39

HEAD E-LEARNING, ZHDK, ZÜRICH

Sinnliche, zärtlich erfahrene Digitalität im Bildungssystem: Das ist das nur auf den ersten Blick überraschende Spezialgebiet von Charlotte Axelsson. Wie aber definiert sie Zärtlichkeit im Zusammenhang mit Digitalität? «Zärtlichkeit hat etwas mit Ästhetik zu tun und mit Gestaltungsmöglichkeiten», sagt sie und ergänzt: «Ich arbeite daran, in der digitalen wie auch der analogen Welt Räume entsprechend zu gestalten.»

Charlotte Axelsson lehrt an der Zürcher Hochschule der Künste. Aber ihre Arbeit bleibt nicht auf diese Bildungsstätte beschränkt. Mit ihrer Pionierarbeit beeinflusst sie die Bildung

an Universitäten und weiteren Hochschulen, und ihre Ansätze finden schweizweit und international Beachtung.

Zusammen mit der ETH, der Universität Zürich und drei weiteren Hochschulen entwickelt Axelsson digitale Kompetenzen für Lehrpersonen sowie neue Formate. Im Jahr 2020 hat sie unter anderem LeLa, das Lernlabor Hochschuldidaktik, als Bundesprojekt initiiert. Kompetenzen, so sagt sie, könnten viel besser erworben werden, wenn Lernende mehr auf der emotionalen Ebene abgeholt würden und nicht bloss auf der rationalen. Und das gehe im digitalen Bereich genauso gut wie im analogen.



Verbindet
Zärtlichkeit und
Digitalität im
Bildungs-
ökosystem:
Charlotte
Axelsson.



Vernetzt Start-ups
mit Firmen,
Investoren, Unis
oder Regierungs-
behörden:
Daniela Bar-Gera.

NEU Daniela Bar-Gera, 31

HEAD OF OFFICE BASEL PLUG AND PLAY, BASEL/ZÜRICH

«Wir wollen das Ökosystem der Innovation in der Schweiz stärken», sagt Daniela Bar-Gera. Das Ziel: Unternehmen und Start-ups miteinander zu vernetzen, mit Investoren, Universitäten und Regierungsbehörden zusammenzubringen. Seit zwei Jahren ist Bar-Gera für Plug and Play in der Schweiz aktiv, es gibt die Standorte in Basel/Zürich und in Genf. Der Anbieter bezeichnet sich als führende Innovationsplattform mit Hauptsitz im Silicon Valley, mittlerweile ist Plug and Play an knapp 50 Standorten auf fünf Kontinenten vertreten. «Meine Aufgabe ist, Schweizer Konzerne auf ihrer Innovationsreise zu unterstützen und sie mit Start-ups sowie anderen Experten zu verbinden», sagt Bar-Gera. «Wir helfen beim Changemanagement und bei technologischen Herausforderungen.» Im Vergleich zum Silicon Valley laufe es in der Schweiz in Sachen Innovation etwas langsamer, sagt Bar-Gera, die das Angebot von Plug and Play hierzulande weiter ausbauen will. Weltweit arbeitet der Anbieter mit etwa 540 Unternehmen, darunter Grosskonzernen wie Walmart, Roche und Swiss Re, sowie 55'000 Start-ups, die vom Wissensaustausch profitieren wollen.

**„Wir wollen das
Ökosystem der
Innovation in der
Schweiz stärken.“**



Handelszeitung+Bilanz

Handelszeitung, Bilanz / Digital Shapers
8021 Zürich
058 269 22 00
[https://www.handelszeitung.ch/bilanz/...](https://www.handelszeitung.ch/bilanz/)

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 63'112
Erscheinungsweise: jährlich

Seite: 30
Fläche: 377'341 mm²

Auftrag: 1093187
Themen-Nr.: 666.014

Referenz: 85325023
Ausschnitt Seite: 3/7

Judith Bellaiche, 51

NATIONALRÄTIN GLP/ZH,
GESCHÄFTSFÜHRERIN
SWICO, BERN

Seit 2019 ist Judith Bellaiche Madame ICT im Bundeshaus. Sie wurde im selben Jahr Direktorin des Branchenverbands Swico und Zürcher Nationalrätin der GLP. Am Anfang sei ihr der Zustand in Bern etwas «prähistorisch» vorgekommen, was die Digitalisierung angehe, sagt Bellaiche. Dann kam die Corona-Epidemie, die aufzeigte, wie schwach die Behörden teilweise aufgestellt waren, und gleichzeitig alle zwang, einen grossen Schritt vorwärtszumachen. «Ohne die Pandemie würde heute sicher nicht das gleiche Interesse an der digitalen Transformation bestehen», sagt Bellaiche heute.

Themen gebe es viele, sagt die Juristin. So stört sie sich am «Ghosting» des Bundesrats, wenn es darum gehe, auf EU-Regulie-



rungen zu reagieren. «Etwa bei der Chat-Überwachung, die uns alle betrifft. Aber man tut so, also ob uns das nichts angehen würde.» Für den Verband Swico sei derzeit der Fachkräftemangel das grösste Problem, sagt Bellaiche. Viele Unternehmen könnten stärker wachsen, würde ihnen das notwendige Personal zur Verfügung stehen.

«Ohne die Pandemie würde heute sicher nicht das gleiche Interesse an der digitalen Transformation bestehen»: Judith Bellaiche.

Anfangs kam Judith Bellaiche der Zustand in Bern etwas „prähistorisch“ vor.

NEU Bramwell Kaltenrieder, 57

PROFESSOR BERNER FACHHOCHSCHULE, BIEL

Bramwell Kaltenrieder ist der Über-Vernetzer der Digitalisierung der Schweiz; er bringt alle zusammen, Vertreter von Akademie, der Politik und der Wirtschaft. Er geniesst hohe Glaubwürdigkeit, ist selber seit 25 Jahren mit Fragen der Digitalisierung beschäftigt, seit fünf Jahren Professor für Digital Business, Innovation und Entrepreneurship an der Berner FH Technik und Informatik in Biel, wo er diverse Lehrgänge leitet. Zuvor hatte er Start-ups lanciert, sass in der Gruppenleitung der Goldbach Group, gründete eine Beratungsfirma. Langweilig wurde es ihm in der Digitalszene nie, im Gegenteil. Von sich sagt er: «Ich finde es spannend, neue Möglichkeiten zu erkennen, daraus innovative Angebote zu schaffen und so in einigen Bereichen ganz vorne mitmischen zu können.»

Was ihn in der Szene glaubwürdig macht: Er hat ein Instrument geschaffen, den Digital Excellence Check-up, mit dem sich die digitale Reife einer Firma einfach messen lässt. Es geht nicht um ein simples Branchen-Rating, sondern darum, die digitale Lücke zu den Besten zu entdecken und nach Möglichkeiten zu schliessen. Ein Tool, das einfach anzuwenden ist und dem Schöpfer viele Kontakte und Engagements eingetragen hat. Zuletzt an der Award Night von SwissICT / Digitalwitzerland im Hallenstadion Zürich, als er der Versicherung Mobiliar, einem Vorreiter der Digitalisierung, einen Digital-Excellence-Preis überreichte. «Die Mobiliar investiert strategisch in Ökosysteme, die den Kundenzugang entlang der Customer Journey auch in Zukunft sicherstellen», ist Kaltenrieder überzeugt.



Bringt für die Digitalisierung alle zusammen: Bramwell Kaltenrieder.



Handelszeitung+Bilanz

Handelszeitung, Bilanz / Digital Shapers
8021 Zürich
058 269 22 00
[https://www.handelszeitung.ch/bilanz/...](https://www.handelszeitung.ch/bilanz/)

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 63'112
Erscheinungsweise: jährlich

Seite: 30
Fläche: 377'341 mm²

Auftrag: 1093187
Themen-Nr.: 666.014

Referenz: 85325023
Ausschnitt Seite: 4/7



NEU Silvan Krähenbühl, 29

MANAGING DIRECTOR SWISSPRENEUR, ENTERPRISE ACCOUNT DIRECTOR RENTOUCH, ZÜRICH

Arbeitet an der Vernetzung agiler Teams über die Kontinente hinweg: Silvan Krähenbühl.

Man lerne nicht für die Schule, sondern fürs Leben, heisst es. Bei Silvan Krähenbühl war dies auch so. Schon am Gymnasium nahm der im Emmental aufgewachsene Berner an Young Enterprise Switzerland teil, einem Programm, bei dem Schüler ein Unternehmen gründen und für ein Jahr führen. Inzwischen betreibt der 29-Jährige in seiner – ehrenamtlichen – Rolle als Managing Director von Swisspreneur den grössten Business-Podcast der Schweiz. In den Folgen geht es um Gründergeschichten wie On (Laufschuhe) oder Ava Women (Fertility Tracker), die beeindruckende Geschichte von Logitech oder hitze- und kältefreundliche Pyjamas (Dagsmejan), ästhetisch ansprechende Alternativen zu Solarpanels (Freesuns) oder Zahnheilkunde im 21. Jahrhundert (Denteo). Und seit

Kurzem verschickt er einen Newsletter, der sich an Investoren richtet, mit Ideen von Start-ups, die auf der Suche nach Geld sind. Eine erste Bilanz zeigt, dass der Berner Jungunternehmer auch hier auf Kurs ist: Der Newsletter zählt bereits 250 Abonnenten, innerhalb von drei Monaten wurden bereits fünf Investments getätigt.

Krähenbühls eigene Laufbahn begann nach einem Betriebswirtschaftsstudium an der Uni St. Gallen mit der Gründung von Gymhopper. Die Firma verbindet eigenständige Fitnessstudios zu einem Netzwerk, das schon bald nach der Gründung breiter war als das Angebot der Migros, hierzulande grösster Anbieter schweisstreibender Laufbänder und Hanteln. Drei Jahre nach der Gründung wurde das Start-up verkauft. Auch Rückschläge gab es: 2019 lancierte Krähenbühl mit zwei Kollegen Bookasleeper, eine Plattform zur Buchung von Nacht-

zügen. Das Unternehmen rollte vielversprechend an, die Marketingresultate waren stark, doch dann erwies sich Covid als stärker.

Nun ist Krähenbühl bei Rentouch für den Verkauf zuständig. Das Start-up arbeitet an der Vernetzung agiler Teams über die Kontinente hinweg, ein Problem, mit dem viele Konzerne kämpfen. Piplanning.io, so der Name der webbasierten Applikation, unterstützt Firmen, die das Scaled Agile Framework einsetzen. Das sind 70 Prozent der umsatzstärksten US-Fortune-100-Unternehmen. 50 bis 60 Prozent der Kunden kommen aus den USA, doch auch grosse Schweizer Konzerne zeigen Interesse an der Applikation. «Wir sind überzeugt, dass wir hier eine sehr starke Nische gefunden haben», so Krähenbühl. Das Unternehmen mit Sitz in Zürich ist zu 100 Prozent selbst finanziert und selber auf dem Weg in die Scale-up-Phase.



Handelszeitung+Bilanz

Handelszeitung, Bilanz / Digital Shapers
8021 Zürich
058 269 22 00
[https://www.handelszeitung.ch/bilanz/...](https://www.handelszeitung.ch/bilanz/)

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 63'112
Erscheinungsweise: jährlich



L//P

Seite: 30
Fläche: 377'341 mm²

Auftrag: 1093187
Themen-Nr.: 666.014

Referenz: 85325023
Ausschnitt Seite: 5/7

Sophie Lamparter, 42

CO-GRÜNDERIN UND MANAGING DIRECTOR
DART LABS, SAN FRANCISCO

Seit Jahren ist Sophie Lamparter eine feste Grösse für europäische und vor allem auch Schweizer Start-ups, die den Sprung ins Silicon Valley wagen wollen. Als Gründerin von DART Labs bringt sie Start-ups, Kapital und Know-how zusammen. Sie vernetzt Erfinder mit Investoren, Entwicklern und Kunden. Das Start-up-Portfolio umfasst über ein Dutzend Jungunternehmen, vorwiegend aus dem Bereich Digital Health und Nachhaltigkeit. Zu den jüngsten Erfolgen zählt der Verkauf der ETH-Ausgründung Vay an die US-Firma Nautilus. Lamparter zog im Hintergrund die Fäden mit ihren zwei Partnern Arijana Walcott und Doug Griffin.

Die Kontakte für den jetzigen Erfolg schuf sich Lamparter in den Jahren, in denen sie bei Swissnex in San Francisco arbeitete, dem Innovations-Outpost der Schweiz für das Valley. Sie lebt seit elf Jahren in der Bay Area. Ihre Geschäftspartnerin Arijana Walcott leitet das Office

in Zürich. Zwölf Monate lang begleiten die beiden die Firmen, die den Schritt über den Atlantik machen wollen. Sie investieren und helfen beim Hiring, Fundraising, beim US-Markteintritt, beim Zusammenstellen des Verwaltungsrats und greifen bei Bedarf auch operativ ein. Sie bringen das ein, was vielen Universitätsabgängern fehlt: Business-Know-how. Das Strategische. Das Weitsichtige. Vor allem aber das Kontaktnetz, das Wachstum ermöglicht. «Wir Schweizer müssen rausgehen und gross denken, wenn wir global mitspielen wollen», sagt Lamparter.

«Mit zwei Frauen als Managing Partners haben wir kein Problem, Geschlechterdiversität zu finden. Die Hälfte unserer Portfolio-Firmen sind gemischte Teams, und bei einem Drittel sind Frauen die CEOs. Das ist ein riesiger Unterschied zur klassischen Venture-Capital-Industrie, in der nur knapp 2 Prozent des Gelds zu Frauen fliessen.»



Aushängeschild des Inkubators Fongit, der über 700 Millionen in Start-ups investierte: Anamaria Meshkurti.

NEU Anamaria Meshkurti, 31

MARKETINGCHEFIN FONGIT, GENÈVE

Anamaria Meshkurti ist das Gesicht des Genfer Inkubators Fondation Genevoise pour l'Innovation Technologique (Fongit). Die Stiftung geht zurück auf den Unternehmer und LEM-Gründer Jean-Pierre Etter und hat bereits dazu beigetragen, über 700 Millionen Franken in die Förderung junger Unternehmen zu investieren.

Meshkurti verantwortet die Kommunikation und das Marketing der Stiftung, die über 100 Start-ups in Genf heranzüchtet. Mit Erfolg: Mit dem Softwareunternehmen SonarSource hat Fongit das jüngste Einhorn der Schweiz geboren. Der Verschlüsselungsdienst Proton – früher Protonmail – hat im Genfer Jungunternehmer-Laufgitter die ersten Schritte gemacht. Und das Krypto-Start-up Taurus, an dem auch die Privatbank Lombard Odier beteiligt ist, wächst im geschützten Fongit-Rahmen heran.

Meshkurti – Jahrgang 1991 – hat vor ihrem Inkubator-Engagement für die Vereinten Nationen gearbeitet und dort enge Kontakte zu Tech-Unternehmern und Regierungsmitgliedern gepflegt. Mittlerweile unterstützt sie die Gründerszene mit vollem Herzen und eigenem Portemonnaie. Sie ist – neben dem Engagement bei Fongit – Verwaltungsrätin und Investorin der Lausanner Virtual-Reality-Firma VR4Business und Förderin von Frauen in der Tech-Welt. Eine Weggefährtin sagt über sie, Meshkurti sei «eine hervorragende Netzwerkerin, die hart daran arbeitet, mehr Frauen in den VR-Bereich zu bringen, mich eingeschlossen.»



Brückenbauerin für Schweizer Start-ups ins Silicon Valley: Sophie Lamparter.

Fotos: Handmont



Handelszeitung+Bilanz

Handelszeitung, Bilanz / Digital Shapers
8021 Zürich
058 269 22 00
[https://www.handelszeitung.ch/bilanz/...](https://www.handelszeitung.ch/bilanz/)

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 63'112
Erscheinungsweise: jährlich



LIIP

Seite: 30
Fläche: 377'341 mm²

Auftrag: 1093187
Themen-Nr.: 666.014

Referenz: 85325023
Ausschnitt Seite: 6/7

Nadja Perroulaz, 50

CO-GRÜNDERIN UND VR-PRÄSIDENTIN LIIP, ZÜRICH

«Ich setze mich täglich für den Human Digital Progress ein», sagt Nadja Perroulaz. «Digitalisierung soll uns weiterbringen als Individuen, als Gesellschaft und als Unternehmen.» Perroulaz ist Mitgründerin und Lead People sowie VR-Präsidentin der Digitalagentur Liip. Die Webagentur entwickelt und berät in den Bereichen Webplattformen, Mobile Apps sowie Onlineshops. Zu den Kunden zählen Start-ups, Unternehmen oder auch Bundesbehörden. Die Liip-Mannschaft arbeitet in selbst organisierten Teams nach Holacracy. Das Motto: «Keine Chefs, dafür viel Entrepreneurship und Drive.» Perroulaz sagt: «Im Bereich «New Work» schaffen wir gemeinsam mit allen Stakeholdern zukunftsfähige Arbeitsmodelle und -instrumente. Diese lassen viel Freiheit zu und haben positive Auswirkungen für unsere Mitarbeitenden und ihre Familien sowie für unsere Kunden.» Liip führte kürzlich ein neues und transparentes Lohnsystem ein. «Das Thema stösst auch ausserhalb von Liip auf grosses Interesse und zeigt die Wichtigkeit dieser Thematik», sagt Perroulaz.



Entwickelt und berät in den Bereichen Webplattformen, Onlineshops und Mobile Apps: Nadja Perroulaz.

**«Die Schweiz ist gezwungen, in der Informatik stark zu sein, um nicht vom Ausland überrollt zu werden»:
Rolf Schaub.**



Rolf Schaub, 62

GRÜNDER ICT SCOUTS / CAMPUS FÖRDERVEREIN, TITERTEN BL

Es war ein gewagter Schritt, den Rolf Schaub mit 58 Jahren machte. Er kündigte seine sichere Stellung als IT-Lehrer und Mitglied der Schulleitung, um seine Vision eines weltweit einzigartigen Talentförderprogramms für Jugendliche umzusetzen. 2013 gründete er das ICT-Förderprogramm, einen gemeinnützigen Verein, bei dem er heute, mit 62, lediglich einen Medianlohn verdient, wie er sagt. Nirgends auf der Welt, mit Ausnahme von Israel, gibt es ein ähnliches Programm. Seine Scouts besuchen Schulen in zwölf Kantonen, in denen sie zwei, drei talentierte Schüler herausfiltern, die für das Förderprogramm geeignet sind. Diese dürfen in der Folge jeden zweiten Samstag auf einen Campus, aktuell an sieben Standorten in der Schweiz. Dort werden sie gefördert, verfolgen eigene IT-Projekte, nehmen an Wettbewerben teil und kommen mit Ausbildnern zusammen, die am Campus den idealen Lehrling finden. 800 Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren besuchen aktuell einen der Campus-Standorte. Mädchen sind mit einem Anteil von 45 Prozent überdurchschnittlich stark vertreten. Ziel ist es, möglichst viele Jugendliche für eine Berufslehre in einem Beruf wie Informatik, Mediamatik, Gebäudeinformatik und weiteren digitalen Laufbahnen zu begeistern. «Die Schweiz ist gezwungen, in der Digitalisierung und Informatik stark zu sein, um nicht vom Ausland überrollt zu werden», sagt Rolf Schaub. «Deshalb müssen wir Jugendliche und gerade Mädchen motivieren, diesen Berufsweg zu gehen, und sie dabei unterstützen.»

800 Jugendliche besuchen aktuell Schaub's ICT-Förderprogramm.



Mit ihrer Investmentfirma will Elena Walder-Schiavone nicht weniger als das Klima retten. Deshalb hat sie 2020 Übermorgen Ventures gegründet, mit namhaften Partnern wie Adrian Bühler, der Students.ch gründete, Doodle-Gründer Myke Näf und Ex-McKinsey-Mann Alexander Langguth. Der Name ist Programm: «Wir investieren heute in die Technologien von morgen für die Generation von übermorgen», sagt Walder-Schiavone. Für die zweifache Mutter ist das Thema Klimawandel eine ganz persönliche Angelegenheit. Nachdem sie zehn Jahre als Anwältin in der Schweiz Start-ups beraten hatte, ist sie zum Entschluss gekommen: «Ich möchte zur Lösung des Problems beitragen und nicht Teil davon sein.»

Übermorgen unterscheidet sich in der Struktur von anderen Fonds und wird nicht wie viele andere nach zehn Jahren aufgelöst. «Das Klima ist nicht nach zehn Jahren gerettet», sagt Walder-Schiavone. Die Investoren würden sich längerfristig verpflichten und sähen auch die Investmentopportunität. «Nur Technologien, die einen positiven Klimaeffekt haben, werden langfristig bestehen bleiben und von Firmen irgendwann übernommen werden.» Inzwischen hat sie 35 Millionen Franken eingesammelt, 50 Millionen sollen es werden. Übermorgen ist bei 17 Start-ups investiert. «Bisher sind zwei der Investments aus der Schweiz, bis Ende Jahr dürften ein oder zwei Schweizer Cases dazu kommen», so Walder-Schiavone. «Generell ist unser Fokus aber ganz Europa.»

Übermorgen konzentriert sich auf Themen wie Food- und Agri-



Elena Walder-Schiavone, 41

CO-GRÜNDERIN UND MANAGING PARTNER
ÜBERMORGEN VENTURES, ZÜRICH

tech, Clean Energy und Transportation sowie Ressourceneffizienz und nachhaltige Materialien. «Das kann ein Start-up sein, welches die Herstellung von neuartigem, im Labor hergestelltem, (kuhfreiem) Käse vorantreibt, aber auch eines, welches CO₂ langfristig speichern kann», sagt die ehemalige Start-up-Anwältin. Neben solchen Ansätzen gibt es auch zahlreiche Softwareinnovationen. «Der Wandel ist sehr datengetrieben», sagt sie. So investierte Übermorgen zum Beispiel in das Start-up Delicious Data, welches

mit einer AI-basierten Software in Kantinen oder Grossbäckereien die Menge an Essen intelligent plant und dadurch Foodwaste reduziert. Zum Thema Klimawandel ist Walder-Schiavone als Expertin gefragt. Allein 2021 sei sie deshalb zweimal im Bundeshaus gewesen. «Das Bewusstsein für Klima hat überall zugenommen: in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft. Viele Unternehmer setzen ihre Expertise und Schaffenskraft dafür ein; das hat sich in den letzten zwei Jahren nochmals massiv verändert», sagt sie.

**«Wir investieren in die Technologien für morgen für die Generation von übermorgen»:
Elena Walder-Schiavone.**